

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtsstand für beide Teile  
ist Calw.**



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 243

Dienstag, den 18. Oktober 1927

101. Jahrgang

## Die Zwischentagung des Reichstags

### Beginn der Fraktionsverhandlungen

Um Schulgesetz und Besoldungsreform.

II. Berlin, 18. Oktober. Als erste der Reichstagsfraktionen trat gestern vormittag die Zentrumskfraktion unter dem Vorsitz des Abg. v. Guérard zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung eine Aussprache über Reichsschulgesetz, Besoldungsvorlage und alle übrigen aktuellen Probleme stand. Sie beschäftigte sich am Nachmittag bis in die späten Abendstunden hinein mit allgemeinen wirtschaftlichen Fragen. Die Beratungen werden am Donnerstag vormittag fortgesetzt werden. An ihnen nahm auch Reichsfinanzminister Dr. Marx teil.

Die Führer der Koalitionsparteien des Reichstages hatten gestern nachmittag eine Besprechung über die Behandlung des Reichsschulgesetzes im Plenum. Es wurde beschloffen, daß jede Regierungspartei einen eigenen Redner zum Entwurf sprechen lassen wird.

Die übrigen Fraktionen des Reichstages sind erst am heutigen Dienstag zu Sitzungen einberufen.

### Eine demokratische Reichstagsinterpellation zum Reichsschulgesetzentwurf.

II. Berlin, 18. Okt. Die demokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Fischer (Köln), Erkelenz und die übrigen Mitglieder der demokratischen Reichstagsfraktion haben nachstehende Interpellation eingebracht:

Die organisatorischen und finanziellen Auswirkungsmöglichkeiten des von der Reichsregierung vorgelegten Entwurfs eines Gesetzes zur Ausführung der Art. 146 Abs. 2 und 149 der Reichsverfassung (Reichsschulgesetzentwurf) haben in der Öffentlichkeit größte Beunruhigung hervorgerufen. Wir fragen die Reichsregierung:

1. Wie hoch sie den voraussichtlichen Gesamtaufwand für das Volksschulwesen schätzt, sofern der vorgelegte Entwurf Gesetz wird?

2. Ob Länder und Gemeinden die etwaigen Mehrkosten zu tragen haben oder ob auf Grund des Paragr. 54 des Finanzausgleichsgesetzes im Zusammenhang mit Paragr. 58 Abs. 3 (Fassung des Finanzausgleichsgesetzes nach der Bekanntmachung vom 27. April 1926, Regbl. 1, 203) die den

Ländern und Gemeinden durch reichsrechtliche Vorschriften erwachsenden Mehraufgaben auf den Reichshaushalt zu übernehmen sind?

3. Ob und auf welchem Wege im Reichshaushalt oder in den Haushalten der Länder und Gemeinden die Mittel zur Deckung des etwaigen Mehraufwands bereitgestellt werden sollen?

### Wirtschaft und Steuervereinheitlichungsgesetz

II. Berlin, 18. Okt. Wie der Deutsche Handelsdienst erfährt, haben sich die maßgebenden Kreise der Wirtschaft nach langwierigen Verhandlungen auf eine grundsätzliche Stellungnahme zu dem Steuervereinheitlichungsgesetz geeinigt, die für die Verabschiedung des Entwurfs von entscheidender Bedeutung sein dürfte. Es werden darin einheitliche Bestimmungen über Steuerpflicht und Steuergesetzgebung und einheitliche Rahmenbestimmungen für die Bemessungsgrundlagen gefordert, während die Höhe der Grundbeträge der Gesetzgebung den einzelnen Ländern überlassen bleiben soll. Das gleiche gilt für die Bestimmungen über die Relationen und die Heranziehung der Einkommensteuern. Zu dem Genehmigungsverfahren und über das Anführungsrecht der Berufsvertretungen werden allgemeine Bestimmungen im Reichsgesetz gefordert. Obwohl diese Forderungen die Stellung der deutschen Wirtschaft nicht erschöpfen, haben die Wirtschaftskreise geglaubt, von Weiterungen absehen zu müssen, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu erschweren.

### Verkauf der Vorzugsaktien der Reichsbahngesellschaft?

II. Berlin, 18. Oktober. Der Börsenkurier bringt eine Meldung des Journal of Commerce, wonach die Deutsche Reichsbahngesellschaft in Newyork wegen der Unterbringung von 200 Millionen 7proz. Vorzugsaktien verhandelt. Wie das Blatt dazu erfährt, haben bisher nur unverbindliche Vorbesprechungen wegen einer eventuellen Begebung von Vorzugsaktien stattgefunden, ohne daß eine bestimmte Summe genannt ist.

## Streik im Braunkohlenbergbau

### Die Lage in Mitteldeutschland

90 Prozent der mitteldeutschen Braunkohlenbergarbeiter sind im Streik?

II. Halle, 18. Oktober. Nach den Ueberichten, die bei der Zentralstreikleitung von den einzelnen Bezirksstreikleitungen eingegangen sind, streiken in Mitteldeutschland ungefähr 90 Prozent der Braunkohlenbergarbeiter; die restlichen 10 Prozent sollen Notstandsarbeiter sein.

Beim Deutschen Braunkohlenindustrieverein liegen noch immer nicht sämtliche Meldungen aus den 12 Unterverbänden vor. Die bisher vorliegenden Mitteilungen lauten durchaus uneinheitlich und geben selbst innerhalb der einzelnen Reviere ein von Grube zu Grube durchaus verschiedenes Bild. Gleichmäßig wird nur über einen überaus starken Streikterror berichtet. Die Streikenden halten die Zugangswege zu den Betrieben überall besetzt und hindern, wie von der erwähnten Stelle mitgeteilt wird, die Arbeitswilligen an dem Zutritt zu den Gruben.

Nach den bei den einzelnen Landratsämtern, sowie bei der Regierung in Merseburg eingeholten Auskünften ist es bisher im ganzen mitteldeutschen Braunkohlenrevier zu ernstlichen Zwischenfällen im Verlaufe der Streikbewegung nicht gekommen. Die Lage wird von der Regierung als durchaus ruhig bezeichnet.

### Die Lage im Streikgebiet.

II. Halle, 18. Okt. Das Landratsamt in Weisensfeld hat ein Schutzpolizeikommando aus Weisensfeld nach Gr.-Klayna entsandt. Es wird aber ausdrücklich betont, daß es sich hierbei lediglich um eine Vorbeugungsmaßnahme handelt. Zu irgendwelchen Zusammenstößen oder Ruhestörungen sei es, abgesehen von den üblichen Streikigkeiten, nicht gekommen. Auch die Zusammenziehung von Landjäger-Beamten habe lediglich den Zweck, etwaigen Ruhestörungen vorzubeugen und zur allgemeinen Beruhigung beizutragen. Nach Anfrage sowohl auf Arbeitgeber- wie auf Arbeitnehmerseite ist die Streiklage unverändert.

Der Regierungspräsident in Merseburg hat auf Anweisung des Innenministeriums die maßgebenden Führer der Gewerkschaften in Halle ersucht, allen Einfluß dahin geltend zu machen, daß sich die Streikbewegung in durchaus geordneten Bahnen bewegen müsse. Wenn dies der Fall sei, bestünde für die Regierung und Polizei keinerlei Veranlassung zum Eingreifen. Ein Eingreifen werde aber unbedingt erfolgen müssen, wenn Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Eigentum vorkommen würden. Ansammlungen von Streikenden dürften zu keiner Beeinträchtigung der Verkehrsfreiheit führen. Wohlfahrtsunterstützungen an Streikende durch die Gemeinden dürften generell nicht gewährt werden.

### Ruhestörungen im Geiseltal.

II. Halle, 18. Okt. Wie dem Vertreter der Zelmunion amtlich gemeldet wird, kam es im Geiseltal zu Ruhestörungen. Landjäger und Schutzpolizei zerstreuten die Ansammlungen.

Der Streik im Bitterfelder Bezirk ist allgemein von allen Belegschaften durchgeführt worden. Nur die Notstandsarbeiten werden auf Beschluß der Belegschaftsversammlungen verrichtet. Die Gruben, die Großkraftwerke und die chemische Industrie mit Kohlen versorgen, haben ebenfalls die Förderung eingestellt, doch wird hier der Transport mit den Grubenbahnen von den Beamten und Notstandsarbeitern sowie den Angestellten durchgeführt werden. Wie lange das gelingt, muß noch abgewartet werden.

### Die Technische Nothilfe im Großkraftwerk Finkenheerd eingesezt.

II. Berlin, 18. Oktober. Zur Sicherstellung der Kohlenversorgung für das Großkraftwerk Finkenheerd der märkischen Elektrizitätswerke ist die Technische Nothilfe eingesezt worden. Bei der Einstellung der Arbeitswilligen kam es gestern zwischen der Arbeiterschaft und Landjägern zu verschiedenen ernstlichen Zusammenstößen. Das Großkraftwerk versorgt fast die gesamte Provinz Brandenburg.

### Uebergreifen der Streikbewegung auf die Ober- und Niederlausitz.

II. Görlitz, 18. Oktober. Die Streikbewegung im mit-

## Tages-Spiegel

Die Vorbereitungen der Reichstagsfraktionen zur Zwischentagung des Reichstages haben gestern begonnen.

Die Reichstagsfraktion des Zentrums beschloß gestern einmütig, auf einer baldigen Verabschiedung des Reichsschulgesetzes zu bestehen.

Die deutsch-demokratische Reichstagsfraktion brachte eine Interpellation zum Schulgesetzentwurf ein.

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat eine starke Streikbewegung eingesetzt.

Der Reichsarbeitsminister wird zunächst nicht in den Braunkohlenstreik eingreifen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und das Zentrum haben Interpellationen über die Haltung der Reichsregierung im mitteldeutschen Bergarbeiterstreik eingebracht.

Von der südslawischen und griechischen Grenze werden neue Einfälle der mazedonischen Komitasschis gemeldet.

teldeutschen Braunkohlengruben hat auch auf die Braunkohlengruben der Ober- und Niederlausitz übergreifen. Auf verschiedenen Gruben sind die Bergarbeiter am Montag früh nicht zur Arbeit erschienen. Von der Gesamtbelegschaft in Stärke von rund 26 000 Mann stehen auf einzelnen Gruben 30-40 Prozent im Streik.

### Das Reichsarbeitsministerium und der Braunkohlenstreik.

II. Berlin, 18. Okt. Vom Reichsarbeitsministerium wird darauf hingewiesen, daß es vorläufig nicht an eine weitere Vermittlung im Braunkohlenstreik herantreten könne, da derartige Bemühungen vorerst aussichtslos wären.

Wie die Telegraphenunion von gut unterrichteter Seite ergänzend erfährt, wird es dem Reichsarbeitsministerium auch heute noch nicht möglich sein, in den Lohnstreik im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau einzugreifen; es wird aber mit den beiden Parteien in ständiger Fühlung bleiben.

### Eine sozialdemokratische Streikinterpellation.

II. Berlin, 18. Okt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nach Ausbruch des mitteldeutschen Bergarbeiterstreiks und im Hinblick auf die ungeheuren Erschütterungen, die dadurch hervorgerufen werden können, folgende Interpellation eingebracht:

„Am 7. Oktober ist im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ein Wirtschaftskampf ausgebrochen, an dem 72 000 Bergarbeiter beteiligt sind. Die Unmöglichkeit, mit den bisherigen niedrigen Löhnen auch nur die bescheidenste Existenz zu fristen und die Ablehnung jeder Lohnerhöhung hat die freigewerkschaftliche, die christliche und die kirchlich-Dunkersche Organisation veranlaßt, mit voller Einmütigkeit den Streik zu erklären. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um die schweren Gefahren abzuwenden, die durch diesen Nervenkampf dem gesamten Wirtschaftsleben drohen und mit welchen Mitteln will sie den Bergarbeitern eine ausreichende Erhöhung ihrer Löhne sichern?“

### Streikinterpellation des Zentrums

II. Berlin, 18. Oktober. Wie die „Germania“ meldet, haben die Abgeordneten Imbusch und Stegerwald mit der gesamten Fraktion des Zentrums im Reichstag folgende Interpellation eingebracht: „Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau brach ein großer Streik aus, weil in der Lohnfrage keine Einigung zu erzielen war. Der Streik muß bei längerer Dauer außerordentlich ungünstig auf die deutsche Wirtschaft und die Lage vieler Volksteile wirken. Ist die Reichsregierung bereit, auf eine Beendigung des Kampfes hinzuwirken und eine befriedigende Regelung der Lohnfrage herbeizuführen?“

### Neue Kredite für Sowjetrußland?

II. Berlin, 18. Oktober. Aus London wird dem Deutschen Handelsdienst gemeldet, daß die Frage der Gewährung neuer deutscher Kredite an die Sowjetregierung, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, vor ihrer Lösung stehe. Leitende Persönlichkeiten eines deutschen Bankkonjunktums sollen sich für die Gewährung von Krediten an die Sowjetregierung unter der Bedingung ausgesprochen haben, daß die Kreditaktion nicht von der deutschen Industrie und den Banken allein getragen werde. Die Sowjetregierung soll einen Kredit von 150 Millionen Mark erhalten.

## Der Reichsfinanzminister zur Besoldungsreform

Zu Berlin, 17. Okt. Auf der Tagung des Reichsbeamtenbeirats der Zentrumspartei ergriff Reichsfinanzminister Dr. Köhler das Wort. Er erklärte u. a. er habe den Versuch gemacht, eine mittlere Linie in der Besoldungsfrage zu finden. Es sei Zeit gewesen, die Dinge noch im Jahre 1927 zu regeln, da wir im nächsten Jahre in das Normaljahr der Davesbelastungen eintraten. Der Minister ging dann im Einzelnen auf die Besoldungsordnung ein. In der Aussprache wurden zahlreiche Sonderwünsche zu dem Entwurf vorgebracht, die in weiteren Besprechungen zwischen dem Vorstand des Reichsbeamtenbeirats und den Fraktionsvertretern geklärt werden sollen.

## Politik und Wirtschaft

Zu Bielefeld, 17. Oktober. Auf einer Deutschnationalen Tagung sprach Geh. Regierungsrat Quab-Berlin über das Thema Politik und Wirtschaft. Politik und Wirtschaft, so führte er aus, lassen sich nicht trennen. Das beweise ein Blick auf unsere wirtschaftspolitische Lage. Von den 10 Milliarden Rentenmarkkrediten, die Deutschland im Auslande aufgenommen habe, entfalle die Hälfte auf Anleihen der öffentlichen Hand. Da diese Kredite zum ungefähren Zinsfuß von 8 Prozent begeben seien, die Wirtschaft als produktive Kraft aber die Zinsen der öffentlichen Hand mit tragen müsse, so ergebe sich eine Gesamtbelastung der Wirtschaft mit ungefähr 16 Prozent Zinsen. Das sei für die Wirtschaft auf die Dauer untragbar. Hier reinigend zu wirken, sei neben der Pflicht, die Ausnahme neuer Anleihen zu prüfen, Aufmerksamkeit und Abhilfe mehr und mehr auf die Krankheit des Dualismus, d. h. den Kampf zwischen Reich und Ländern zu lenken, eine der Hauptaufgaben unserer Wirtschaft.

## Deutsch-französl. Wirtschaftsverhandlungen

Zu Paris, 17. Okt. Wie es in dem deutsch-französischen Handelsvertrag vom 17. August vorgesehen war, haben am Samstag in Paris zwischen der deutschen und der französischen Wirtschaftsdelegation die ersten Besprechungen zur Regelung des Warenaustausches zwischen dem Saargebiet und Deutschland stattgefunden. Das Ziel der Besprechungen war, sich über die prinzipielle Grundlage des Abkommens zu einigen. Die Delegationen haben beschlossen, nach Beendigung der vorbereitenden Arbeiten zu Beginn des Monats November wieder zusammenzutreten.

## Reparationskommission und Dawesplan

Paris, 17. Okt. Der „Intransigeant“ veröffentlicht die sensationelle Mitteilung, daß die Reparationskommission über das weitere Schicksal des Dawesplanes sehr beunruhigt sei und daß besonders der englische Vertreter in der Reparationskommission einen Alarmruf ausgestoßen hätte, denn die Mitglieder der Kommission hätten bemerkt, daß, wenn man Deutschland weiterhin Anleihen aufnehmen lasse, dies zu einer Krise des Dawesplanes führen müsse. Deutschland nehme genau so viele Anleihen auf, als es nach dem Dawesplan den Alliierten jährlich bezahlen müsse. Das sei eine Vogelstrauchpolitik, die die Alliierten dazu veranlassen solle, den Dawesplan zu revidieren. Die Reparationskommission studiere diese Sache sehr genau und prüfe eingehend die wirkliche Zahlungsfähigkeit Deutschlands. Der englische Vertreter in der Reparationskommission habe den Rat gegeben, daß die wirtschaftliche Situation Deutschlands studiert werden möge.

## Fern im Süd' das schöne Spanien.

Roman von Erica Grupe-Fürcher.

41) (Nachdruck verboten).

Agathe Dengler erzählte von ihrer Bedienung. Auch ihr Dienstmädchen war heute von ihrer Mutter freigegeben worden. Schon seit dem frühen Morgen, seit man aus der Frühmesse gekommen war, hatte die Mutter des Mädchens gestanden und gebrodet. Einer der braven, pünktlichen katalanischen Häne hatte sein Leben lassen müssen, um nun geschmort zu werden. Zwei der weißen Kaninchen waren geschlachtet. Und aus dem Taubenschlag, der wie auf so unzähligen anderen spanischen Häusern, sich auf dem hübschen, platten Dache des Hauses befand, hatte der Vater auch zwei Insassen hinterhältig hervorgeholt, um auch sie zu dem beachtlichen Picnic im Freien zu braten.

Man näherte sich dem Hafen. Majestätisch erhob sich die schlanke Säule mit dem Standbild des kühnen Seefahrers Columbus, der mit gebieterischer Bewegung seine Rechte hinaus über das weite Mitteländische Meer reckte. Daß man ihm hier ein so überragendes Denkmal gesetzt —, war es vielleicht ein Gefühl der beschämten Dankeschuld, weil ein die spanischen Vorfahren den kühnen Entdecker zum Lohn für seine epochenmachenden Entdeckungen nach seiner Rückkehr in Fesseln gelegt?

Das Meer blickte auf. Im Hafen reiheten sich Schiffe aus allen Ländern, um Waren zu bringen, um Früchte und Wein einzuladen. Ein spanisches Kriegsschiff lag in einer Bucht der Mole. Immer weiter schweifte der Blick über die unendliche Meeressfläche, je mehr das Auto aufwärtskam. Die Höhe des Montjuich reckte sich, nach dem Meere ziemlich steil abfallend, majestätisch über die Stadt. Droben die Ertrickungsstätten alle gedrängt voll Menschen! Man sang, man war froh, man tanzte in der gräßlichen, leichtbeschwingten Art, voll natürlichen Empfinden für Rhythmus und Melodie.

„Und doch wirst du bei aller Fröhlichkeit kaum einen Betrunknen sehen!“ meinte Fräulein Agathe Dengler, als man das Auto verlassen hatte und ein wenig zwischen den Gruppen

## Die militärische Sicherheit Belgiens

Zu Tournay, 17. Okt. Der belgische Ministerpräsident Jaspars hielt hier gestern eine Rede, in der er sich mit militärischen Fragen beschäftigte. In Erwiderung auf die Ausführungen Vanderveldes erklärte Jaspars, er sei bereit, mit allen Parteien, auch mit den Sozialisten, über die Frage der Reorganisation des belgischen Heeres und der Herabsetzung der Dienstzeit zu verhandeln. Die Verhältnisse lägen aber so, daß die Sicherheit des Landes nur durch ein festes Stammheer und durch die Befestigungen an den Grenzen garantiert werden könnte. Dann erst könne über eine Herabsetzung der Militärdienstzeit gesprochen werden. Jaspars schloß mit der Feststellung, daß er die Sicherheit Belgiens nie außer Acht lassen und eher von seinem Posten zurücktreten würde.

## Die tschechischen Gemeindevahlen

Zu Prag, 17. Okt. Die Wahlen sind in der ganzen Tschechoslowakei in voller Ruhe verlaufen. Bis 7 Uhr abds. waren in Prag für die deutschen Parteien gezählt: Deutschdemokraten 5335, Deutschnationale 1445, Sozialdemokraten 929 und Deutsche Regierungsparteien insgesamt 984 St. Unter den tschechischen Parteien sind die Nationalsozialisten und die Nationaldemokraten weit im Vorsprung. Aus der tschechischen Provinz liegen ebenfalls abschließende Ziffern noch nicht vor. In der deutschen Provinz ist in den Städten eine bedeutende Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen zweifellos auf Kosten der Regierungsparteien festzustellen. Die deutsche Nationalpartei hat sich durchschnittlich behauptet. Die tschechischen Parteien haben in einigen Provinzstädten nicht unbedeutliche Verluste erlitten.

## Kleine politische Nachrichten

Die deutsche Reichsbahngesellschaft im September 1927. Der Güterverkehr im September gestaltete sich infolge der fortschreitenden Ernte und Steigerung der Einfuhrtransporte von Frankreich im Zusammenhang mit dem Abschluß des Handelsvertrages lebhaft. Die Betriebsleistungen zeigten in den meisten Bezirken eine Zunahme gegen den Vormonat. Der Personenverkehr war zu Beginn des Monats in allen Bezirken recht lebhaft, flaute aber um die Mitte des Monats merkbar ab.

## Aus den Parteien

Herbsttagung der Deutsch-demokratischen Partei. Die Deutsch-demokratische Partei hielt ihre Herbsttagung in Mülhacker ab. In einer Landesausschussung am Vormittag sprach der Parteivorstand Abg. Scheef über politische, wirtschaftliche und steuerliche Zeit- und Streitfragen. Was das Verlangen nach Aenderung des Wahlverfahrens für Reichstag und Landtag anlangt, so war der Redner für das Festhalten am Proporz. Bezüglich der Gewerbesteuererhöhung bedauerte er, daß es der Partei nicht gelungen ist, die Lage des Handwerks und der kleineren Gewerbetreibenden zu verbessern. Das Verhältnis zwischen Reich und Ländern bedarf einer Neugestaltung. Die Entwicklung der Zeit geht zum Einheitsstaat. Die Enklaven sollten aufgehoben und leistungsfähigere Landesverwaltungen gebildet werden. Eine Vereinigung von Württemberg und Baden würde viele Ersparnisse und Erleichterungen bringen. Der Redner übte dann an der württ. Regierung Kritik, die versagt habe auf dem Gebiet der Volksbildung, der Besteuerung, der Vereinfachung der Verwaltung und der Lastenverminderung. Hinsichtlich der Außenpolitik bedauerte der Abgeordnete, daß Stresemann es in Genf nicht für angemessen gehalten hat, in der Frage der

Räumung des Rheinlandes und in der Frage der Abrüstung entschiedener aufzutreten. Die Betonung der eigenen nationalen Erfordernisse sei unbedingt notwendig, ebenso die Erleichterung der Reparationslasten. An den Vortrag schloß sich eine längere Aussprache. Nachmittags fand dann im Umlandbau eine öffentliche Kundgebung statt, wobei nach Begrüßungsworten durch die Abg. Dr. Bruckmann-Heilbronn, Professor Dr. Kastner-Pforzheim über die Beziehungen zwischen Württemberg und Baden sprach. Er trat dabei für die Vereinigung der beiden Länder ein.

Ueber die Bedeutung des Wahlsjahres 1928, das ja nicht nur für Deutschland ein solches sein wird, für die Gestaltung der Innen- und Außenpolitik, sprach Reichstagsabg. Dr. Heuß. Der Völkerverbund sei nichts anderes als ein neues Verfahren der Abwicklung der arden Politik, ein Verfahren allerdings, das dem machtlosen Deutschen Reich gewisse Vorteile bringen könne, dazu hätte sich aber Deutschland nicht so eng an die Großen im Völkerverbund anschließen dürfen, sondern an der Seite der Kleinen dafür sorgen sollen, daß der Völkerverbund keine Gesellschaft der Entente zur Ausnützung ihres Sieges werde. Namentlich in der Abrüstungsfrage müsse Deutschland die Führung behalten. Erfolgreich war die Arbeit im Völkerverbund auf dem Gebiete der internationalen Welt-Wirtschaftskonferenz, wenngleich über die wichtigen Fragen des Dawesplanes und der internationalen Schulden nicht verhandelt wurde. Aber der schädliche Hochprotektionismus wurde durch diese Konferenz niedergelegt, wodurch vernünftigen Handelsverträgen freie Bahn geschaffen worden sei. Auf dem Gebiete der Steuererleichterung sei die Haltung des früheren Reichsfinanzministers Reinhold durch das Geständnis des jetzigen Reichsfinanzministers, daß trotz der Beamtenbesoldungs-Neuregelung keine neuen Steuern notwendig werden, glänzend gerechtfertigt worden; damit entfallen die Vorwürfe aus Kreisen der jetzigen Regierungsparteien gegen die Steuerermäßigungen Reinholds. So nötig wie eine Steuerreform sei eine Verwaltungsreform; man habe zu viele Beamte und Beamtungen. Dazu bedürfe es einer Neuregelung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern. Auf dem Gebiete der Schulgesetzgebung sei besonders bedauerlich, daß durch den kaudellischen Entwurf die Staatsschule im Prinzip aufgegeben werde.

## Aus Württemberg

Denkmalweihe des Württ. Landsturms in Stuttgart. wv. Stuttgart, 17. Okt. Zahlreich versammelten sich die Angehörigen der ehemaligen württembergischen mobilen Landsturmformationen am 16. Oktober in Stuttgart. Es galt neben dem Bedürfnis, nach Jahren wieder einmal kameradschaftlich beisammen zu sein und alte Erinnerungen aufzufrischen, vor allem die Ehrung der gefallenen Kameraden. Sind doch die Landsturmbataillone, ursprünglich nur zum Dienst in der Heimat bestimmt, zum größten Teil gleich zu Beginn des Krieges mit ausmarschiert, um in den besetzten Gebieten den schweren Nacht- und Arbeitsdienst zu versehen. Hat schon hier der Krieg durch Krankheit, durch Fernfeuer der schweren feindlichen Geschütze und feindliche Bombenabwürfe auch unter den Landstürmern zahlreiche Opfer gefordert, so hielt der Tod, als im Laufe der Jahre die meisten der 18 württembergischen Landsturmformationen in die Kampffront einrückten, reiche Ernte. Im Westen wie im Osten stand der Landsturm in vorderster Reihe mit den jüngeren Kameraden und es war das Landsturmregiment Nr. 13, das als erster geschlossener Truppenteil am 5. August 1915 in die eroberte Reichsfestung Warschau einmarschierte. So durfte unter den zahlreichen Gedenksteinen im Ehrenhain des Stuttgarter Waldfriedhofs das Ehrenmal des

hin- und herschlendernde. „Es ist für uns Deutsche, bei denen das Trinken ja solch eine große Rolle spielt, und von deren Antwortern es ja schon heißt, daß sie an beiden Ufern des Rheins saßen und immer noch eins tranken, immer noch einsl, erstaunlich, wie mächtig immer und überall der Spanier sich zeigt! Beim Essen, erst recht beim Trinken! Trotzdem er doch im Bunde des schönsten Weines sitzt! Er trinkt gern mit Genuss, aus Gewohnheit, mit Anstand, aber ohne Uebermaß.“

Dr. Lopez hörte ihr Schweigend zu. Er lächelte. Vielleicht erinnere er sich der deutschen Studentenknippen aus seiner Studienzeit in München mit ihren ergiebigen Trunkstitten?

Mit Nachdenken über sah Ulrike all die Laufende froher, geradezu naiv-bergmütiger und heiterer Menschen. Sie mußte Agathe rechtgeben! Immer blieb alles im Raume, nirgends eine Zügellosigkeit. Nirgends ein Ueber-die-Stränge-Schlagen. Die Sonne hatte gehörig auf die gelbbraunen Steinmassen des Berges geschienen und hier wieder fast allen Schnee weggeschlagen und den Boden den Gelagen zugänglicher gemacht. In buntem Gewirr lagerte sich unten die Stadt. Im Innern des alten Teils das Gewirr enger Gassen, wie in jeder alten Festung, um die jahrhundertlang gekämpft worden war. Dann loderte sich der Strahengürtel. Wundervoll breite schnurgerade Alleen und Promenaden führten nach allen Richtungen. In sanftem Anstieg zog sich jenseits der Tibidabo hinter der Stadt empor.

„Woher stammt dieser sonderbare Name?“ fragte Ulrike, als Lopez sie auf die Linien der Drahtseilbahn aufmerksam machte, die heute bei dem klaren Wetter trotz der Entfernung sichtbar war.

„Der Name entstammt von einer alten Legende. Es heißt, hier sei die Stätte, an welcher der Teufel Christus auf einen hohen Berg geführt habe und ihm „alle Herrlichkeiten der Erde“ gezeigt.“

„Der Blick von dort herab über Gebirge in der Ferne, über die Weltstadt zu seinen Füßen, über die Schönheit von Palmen und Blumen mag auch überwältigend schön sein,“ meinte Ulrike nach kurzem Stutzen. „Tibidabo — falle vor mir nieder!“

„Aber doch ist mir der Blick, den man an etlichen Stellen an der anderen Seite dieses Berges genießt, fast ebenso lieb!“

Lopez wandte sich jetzt auch zu Agathe Dengler: „Sind Sie auch der Ansicht, Donna Agueda?“

„Sei meinen, von unserem Friedhofe aus? Da muß ich Ihnen beistimmen. Der Friedhof ist ja teilweise — in seinem neuen Teil — von einer graufamen Baalidat und Schmutzlosigkeit. Aber der ältere Teil hat stimmungsvolle Partien, die mich oft an den berühmten Friedhof von Genua erinnern!“

„Könnten wir den Friedhof heute nicht auch noch besuchen?“ Ulrike sah Lopez fragend an. Er war sofort voller Bereitwilligkeit. „Gewiß, Donna Ulrike!“ Er ließ seinen Blick ringsum schweifen. Die Sonne neigte sich dem Westen zu, aber trotzdem war die Beleuchtung klar und hell und die Temperatur blieb durchwärm.

Sie lenkten alle drei die Schritte zum wartenden Auto zurück. „Wir müssen um den Berg herumfahren. Droben auf der Spitze ist das Kastel, welches niemand zugänglich ist. Aus militärischen Gründen.“

Man fuhr hinab, um die Hafenstrassen herum und dann wieder am Rücken des Berges auf einer breiten Straße zum Hauptportal des Friedhofes. „Lassen Sie uns meiner Freundin zuerst den neuen Teil zeigen, Herr Doktor!“ rief Agathe Dengler; „ich weiß, daß er ihr ebenfalls nicht gefallen wird, und den schönen, malerischen Teil zeigen wir zuletzt!“

Ulrike mußte ihrer Freundin recht geben. Fast innerlich ratlos stand sie vor den Begräbnisstätten des neueren Teiles. Stück um Stück war beim Ausbau des Friedhofes dem harten Gestein des Berges abgewonnen. Noch bar an Baumstumpf oder Anlagen war der neue Teil. Gleich ungeheuren groben steinernen Schränken standen die Mischenmauern da. In Reihen vielfach übereinander befanden sich die Oeffnungen zur Aufnahme der Särge, schmale, vieredrige Löcher. Teils gähnten sie noch offen, stündlich bereit für Kommende. Teils waren sie vorn mit einer aufrechten Steinplatte verschlossen, die kurz den Namen und nur den Todesstag des Verstorbenen trug. Oft genug verdeckt durch einen darüber gehängten Kranz von künstlichen Blumen, blechnen Blättern und Perleihen.

(Fortsetzung folgt.)

Landsturms nicht fehlen. Eine Ehrenkompanie der Reichswehr brachte die alten württ. Regimentsfahnen, die von der Staatsregierung zur Denkmalsweise zur Verfügung gestellt wurden. Kirchenrat Schaal-Stuttgart führte in seiner Weiherede aus, daß der Kriegsdienst des Landsturms besondere Würdigung verdiene, weil es sich bei ihm um gereifte Männer handelte, die Familie, Geschäft und Bauerngut zurückließen und sich so zu den Strapazen des Krieges noch die Sorge um Haus und Familie gesellte. Deshalb dürfe bei dem Gedächtnis der Toten auch der Landsturm nie vergessen werden. Die Ehrenkompanie präsentierte, die Fahnen senkten sich und unter den Klängen des Präsentiermarsches fiel die Hülle von dem Ehrenmal, das außer der Widmung die Namen der mobilis württ. Landsturmformationen mit ihren Standorten trägt. Nach den erhebenden Worten des katholischen Stadtpfarrers Dr. Koch-Binsdorf und des evangelischen Pfarrers Dauber-Tamm übergab Oberst a. D. Ziegler das Ehrenmal in die Obhut der Stadt Stuttgart, das namens der Stadt von Bürgermeister Dr. Dollinger übernommen wurde. Hierauf erfolgten zahlreiche Kranzniederlegungen. Mit dem Lied vom guten Kameraden und dem Vorbemarsch der Landstürmer fand die Feier, die noch durch zwei Lieder des Gesangsvereins Ehrenfeld verschönt wurde, ihr Ende. Unter den erschienenen Ehrengästen bemerkte man Staatspräsident Dr. Bazille, Finanzminister Dr. Döhlinger, Vertreter des Herrn Kirchenpräsidenten und des bischöflichen Ordinariats, Wehrkreiskommandeur Generalleutnant Reinike, Landeskommandant Oberst von Greiff, vom Württ. Kriegerbund Bundespräsident Generalleutnant Dr. v. Mann

## Aus Stadt und Land

Calw, den 18. Oktober 1927

### Dienstnachrichten.

Mit dem heutigen Tag übernimmt Stadtpfarrer Lang das Dekanatsamt, Stadtvikar Wittmann ist zum Stadtpfarrverweser ernannt und übernimmt die Seelsorge im Seelsorgebezirk I; am 19. Oktober tritt als Stadtvikar Vikar Herbert Keller von Sulz, bisher Vikar in Oppelsbühl, ein.

### Konfirmation und achtes Schuljahr.

Die weitgehende Durchführung des achten Schuljahres hat dem Evang. Oberkirchenrat Anlaß gegeben, für den Konfirmationsunterricht im Winter 1927-28 und die Konfirmation 1928 nähere Bestimmungen zu treffen. Er sieht es als erwünscht an, daß die Kinder in reiferem Alter konfirmiert werden, und möchte daher an der bisherigen Sitte, nach der die Konfirmation mit der Schulentlassung in der Volksschule zusammenfällt, ohne Not nichts ändern, zumal auch der Lehrplan für den Religionsunterricht erst im achten Schuljahr erteilt wird. Daraus ergibt sich, daß in den Gemeinden, in denen das achte Schuljahr 1928 erstmals verwirklicht wird, die Konfirmation der Volksschüler auf das Frühjahr 1929 verschoben wird. Für diese Schulen wird es sich daher im Winter 1927-28 nur um eine kürzere Weiterführung des im letzten Winter empfangenen ersten Konfirmationsunterrichts handeln können. Für die Schüler des sechsten Schuljahrs, die nach Einführung des achten Schuljahrs erst 1930 konfirmiert werden, findet ein Konfirmationsunterricht im Winter 1927-28 nicht statt.

### Gefallenengedenktag und Kirche.

Am Sonntag, 20. November d. J. wird in Württemberg erstmals allgemein der Gefallenengedenktag zusammen mit dem Totensonntag begangen werden. Dieser Gedenktag wird auch seitens der staatlichen Behörden die Hervorhebung und den Schutz erhalten, der ihm zukommt. Der Evang. Oberkirchenrat legt in seinem Amtsblatt den Kirchengemeinden nahe, an diesem Sonntag, nachmittags von 1 Uhr bis 1.15 Uhr ein volles Geläute zu veranstalten. In den Gottesdiensten soll auch der Opfer des Weltkrieges gedacht werden. Von den außerkirchlichen Feiern wird vorausgesetzt, daß sie dem ernststen Hintergrund des Tages gerecht bleiben. Das Kirchenopfer soll, soweit es die örtlichen Verhältnisse gestatten, der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, vor allem für die Witwen und Waisen gefallener Kriegsteilnehmer, zugutekommen und wird vom Evang. Oberkirchenrat den Kirchengenossen warm empfohlen.

### Zur Krankenauswahlwahl.

Man schreibt uns: Es besteht nun Aussicht, daß von einem Wahlgang sowohl bei den Arbeitgebervertretern wie Arbeitnehmervertretern abgesehen werden kann, da nach den Verhandlungen nur je ein Wahlvorschlag eingereicht werden wird. Wenn dies bei erstgenannten leichter war, umso schwieriger gestaltet sich die Zusammenstellung des Arbeitnehmer-Wahlvorschlags, da hier vonseiten der freien und christlichen Gewerkschaften, von den Betrieben, Einzelmitgliedern und freien Mitgliedern viel mehr Vorschläge eingereicht wurden, als gebraucht werden. Doch wird auch hier bei gegenseitigem Verstehen eine Lösung gefunden werden.

### Familienunterhaltung des Sängerbunds der Eisenbahnunterbeamten.

Auf Kirchweihsonntag hatte der Verein seine Mitglieder und Angehörigen sowie die Mitglieder der übrigen beiden Gesangsvereine zu einer Nachmittagsunterhaltung in den Saal der „Brauerei Weiß“ eingeladen. Ein bei diesem Verein nicht unbekannter Gast hatte sich angemeldet, um diesen Nachmittag zu bereichern. Es war das „Männerquartett Lyra“ aus Pforzheim (mehrfach besetzt), das, auf einem Ausflug Calw als Endziel gewählt hatte. Es war ein hoher Genuß, die prächtigen Stimmen und die so vortrefflich vorgetragenen Lieder dieses Quartetts hören zu können. Nicht nur in einfacheren, getragenen, sondern auch in schwereren

Stücken und in solchen humoristischen Inhalts zeigten die wenigen Sänger großes Können, Gattigkeit gleich trefflich in Rhythmus und Dynamik, Begeisterung und Aufmerksamkeit in jedem ihrer Vorträge. Besonders die humoristischen Stücke u. a. „s Käbele rinnt“, „Jettchen“, „Kaffee-Klatzsch“ ernteten rauschenden Beifall der Zuhörer. Aber auch der Eisenbahnergesangsverein zeigte sich im Laufe des Nachmittags in mehreren Chören auf recht beachtlicher Höhe, wenn man berücksichtigt, daß es dem Dirigenten nicht so leicht gemacht ist bei der durch den Fahrdienst so oft eintretenden Verhinderung von Sängern. An diesem Nachmittag waren durch besonderes Entgegenkommen sämtliche Sänger anwesend und von Stück zu Stück war eine Steigerung festzustellen. Auch hier herrschte Freude und Liebe zur Sache und es ist lobenswert, daß sich diese Schar Sänger immer wieder zusammenfindet, um dem deutschen Lied zu huldigen und um in dieser Weise Erholung von dem anstrengenden Verkehrsdienst zu suchen. Dem Dirigenten, Oberlehrer Pfrommer, dem der Tag eigentlich galt, da er nicht mehr allzu lange in Calw weilt, wird es schwer fallen, von einer so treuen Sängerschule scheiden zu müssen. Er hat sich um den Eisenbahnsängerbund ein besonderes Verdienst erworben. Der Vorstand des Vereins, Zugführer Möhner, begrüßte eingangs Zuhörer und Gäste und dankte zum Schluß für die Darbietungen, den Gästen aus Pforzheim mit dem Wunsch auf baldiges Wiedersehen. Die Anwesenden schieden in dem Bewußtsein, einen selten schönen Nachmittag verlebt zu haben.

### Der Obstverkauf auf dem Wochenmarkt.

Auf dem letzten Markt war sehr viel Obst zugeführt. Die Obsterte steht jetzt auf dem Höhepunkt. Sie hat sich in diesem Jahr sehr lange hinausgezogen und ist noch nicht beendet. Die Kartoffelernte mußte wegen des schlechten Wetters rasch beschleunigt werden, da Gefahr vorlag, daß die Knollen bei längerem Liegenlassen im Boden einer noch stärkeren Fäulnis entgegengehen. Daher verzögerte sich die Obsterte, was aber kein Fehler, sondern ein Vorteil war, indem die Früchte noch an Größe und besonders an Zuckergehalt zunahmen. Auch bricht sich allmählich die Ueberzeugung Bahn, daß eine Obsterte im September verfrachtet ist und besser auf den Monat Oktober verlegt wird. In früheren Jahren traf man um die Kirchweih herum kein Obst mehr auf den Bäumen, ja es wurde gewöhnlich am Kirchweihmontag mit dem „Altenberg“ begonnen, das Duben und arme Leute besorgten. Heuer ist auf dem Lande ein großer Teil des Obstes noch auf dem Baume. Das Obst hat sich in den letzten Wochen noch außerordentlich gut entwickelt und an Ansehen gewonnen. Dies sah man an dem zu Markt gebrachten Obst. In sehr schönen Früchten wurde der Königinapfel, Piesgodds Goldbrenette, Wintergoldparmane, Schöner von Voskoop, Bismarckapfel, Henshelms Goldbrenette, Jakob Reibel, Großherzog von Baden, Köstliche von Charnee, Diels Butterbirne, Clatragau, Pastorenbirne und Präsident Drouard feilgeboten. Was die Sortierung und die Verpackung betrifft, so kann bei einem Teil der Verkäufer ein großer Fortschritt bezeichnet werden. Manche Verkäufer waren für eine Belehrung sehr dankbar und machten sich dieselbe zunutze, so daß weniger fleckige und eingedrückte Früchte zu sehen waren. Einige Baumwarte und bekannte Obstzüchter brachten das Obst in sauberen Körben, gut verpackt und nach Größe sortiert zum Verkauf. Die Käufer drängen sich zu solchem Obst, da es durch die Aufmachung von selbst einladend wirkt. Mit der Zeit wird es auch auf dem hiesigen Wochenmarkt soweit kommen, daß nur schön dargebotenes Obst willige und begahlende Käufer findet. Jedes Obst, das sorgfältig behandelt wurde, hält länger und ist für den Käufer vorteilhafter als billigeres, aber unansehnliches und geschütteltes Obst; das Bodenbrechobst muß vom Markt verschwinden. Die Preise hielten sich in angemessenen Grenzen. Zentnerweise wurden für Drehobst 10-12 M und für Mostobst 5,80 M bezahlt. Im Kleinverkauf stellte sich der Preis für Tafelobst und namentlich für besonders gute, schöne und große Früchte, entsprechend höher.

### Vollziehung der Handelskammer Reutlingen.

Die Handelskammer Reutlingen hielt am 15. d. M. unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Gminder eine Vollziehung ab. Sie beschäftigte sich mit den gegenwärtig in Württemberg zur Erhebung kommenden Arbeitslosenversicherungsbeträgen und kam zu dem Ergebnis, daß keine Veranlassung bestehe, bei der stark verminderten Erwerbslosenziffer nach wie vor den gesetzlich höchstzulässigen Beitragssatz weiterzuerheben. Zu dem Steuervereinheitlichungsgesetz nahm die Kammer eingehend Stellung. Die Forderung der Wirtschaft, daß den Gemeinden bei Festsetzung ihrer Umlagen eine Anhörung der öffentlich-rechtlichen Berufsvertretungen zur Pflicht gemacht werde, sei unbedingt aufrechtzuerhalten; die Gebäudeversicherungsteuer müsse möglichst bald abgebaut werden. In dem kürzlich zum Abschluß gekommenen Kreditabkommen mit einem englischen Konsortium, das der deutschen Textilindustrie den Bezug englischer Textilmaschinen zu günstigen Bedingungen ermöglichen soll, erblickte die Kammer eine Gefahr für das deutsche Wirtschaftsleben. Die Kammer hielt es daher für ihre Pflicht, in einer Entschließung den deutschen Abnehmern derartigen Projekten gegenüber größte Zurückhaltung zu empfehlen.

### Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Im Westen liegt Hochdruck, im Norden zieht eine Depression vorüber. Für Mittwoch und Donnerstag ist zeitweise bedecktes, aber doch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

ECB Freudenstadt, 18. Okt. Die Vereinigung württbg. Krankenhäuserverwaltungen hielt am Samstag ihre Jahresversammlung hier ab. Der Vorsitzende, Verwaltungsdirektor Seeger-Stuttgart, begrüßte die Versammlung, vor allem Oberamtmann Knapp als Vertreter des Bezirks und Amtmann Dressel als Vertreter der Reichsvereinigung der Krankenhäuser und erstattete einen eingehenden Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Vorstandschäfte, worauf Oberamtspfleger Holzäpfel die Einrichtungen des hiesigen Bezirkskrankenhauses erklärte. Oberarzt Dr. Subenhofer sprach sodann über das Thema: „Wie muß ein gutes Krankenhaus geführt werden?“ Als nächster Tagungsort wurde Heidenheim bestimmt.

ECB Dietersweiler, 17. Okt. Am Sonntag fand die Vorstellung der Kandidaten für die Ortsvorsteherstelle statt. Von den 11 Bewerbern sind nur vier zur Vorstellung erschienen, nämlich: Verwaltungspraktikant Wilh. Bischoff von Freudenstadt, Verwaltungspraktikant Alfred Koch in Schramberg, Karl Weikert, Gegenrechner bei der Stadt, Sparkasse Altensteig, gebürtig von Freudenstadt, Gemeindefekretär und Gemeindepfleger Hermann Beutler in Korntal. Die Wahl findet am nächsten Samstag statt.

ECB Horb a. N., 17. Okt. Im hiesigen Neubau der Reichspost war im Untergeschoß ein von Winnenenden gebürtiger Arbeiter der Fernkabelgesellschaft mit Kabelmessungen und Lötlungen beschäftigt. Während der Nachtarbeit ist er wahrscheinlich eingeschlafen und wurde von dem ablösenden Kollegen tot aufgefunden. Die dem brennenden Ofen entströmenden Kohlenoxydgase hatten seinem Leben ein Ende gemacht. Sofortige Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

ECB Stuttgart, 17. Oktober. Der Württ. Kriegerbund, Abt. für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge in Stuttgart schreibt uns: Wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kryffhäuser“ mitteilt, sollen die für den Monat November 1927 fälligen Renten nach dem Reichsversorgungsgesetz, Altrentnergesetz, Kriegspersonenschädengesetz usw. einschließlich der Vorauszahlung für Oktober und November auf die zu erwartende Rentenerhöhung ausnahmsweise bereits vom 27. Oktober an gezahlt werden.

ECB Stuttgart, 17. Oktober. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Auf dem Bahnhof Plochingen sind am 15. Oktober um 21 Uhr bei der Zusammenstellung eines Güterzuges infolge vorzeitiger Umstellung einer Weiche 2 Güterwagen entgleist. Verletzt wurde niemand. Sachschaden entstand nur an der Weiche. Die Züge in der Richtung von und nach Tübingen und der Personenzug 119 nach Geislingen erlitten erhebliche Verspätungen.

ECB Groshottwar, 17. Okt. Am Sonntag konzertierte die hiesige Musikkapelle an verschiedenen öffentlichen Plätzen der Stadt, u. a. auch vor dem Denkmalsplatz beim Bahnhof. Hier fuhr der Privatmann J. G. Großmann von hier mit seinem Einspännerfuhrwerk direkt in die spielenden Musiker hinein, obwohl die Straße frei war. Dabei kam der Paukenschläger E. Reuschle unter die Räder und wurde erheblich verletzt. Pauke, Konzerttrommel und sonstige Instrumente wurden stark beschädigt. Die Schuld trifft den Fuhrwerksbesitzer, der das Pferd nicht eingezäumt hatte. Die Erregung unter der Zuhörerschaft war groß.

ECB Bödingen, 18. Okt. Im letzten Gemeinderat kam man auf die geplante Ortskanalisation zu sprechen. Die Kanalisation werde einen Aufwand von 200 000 M verursachen, wovon die Stadt 180 000 M aufzubringen hätte, das Landbesamt für Arbeitsvermittlung hat einen Beitrag von 20 000 Mark in Aussicht gestellt. Vom Staat soll ein Darlehen von 80 000 M zur Verfügung gestellt werden.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Berliner Briefkurse.

|                      |        |
|----------------------|--------|
| 100 holl. Gulden.    | 168,68 |
| 100 franz. Franken   | 16,46  |
| 100 schweiz. Franken | 6,55   |

### Börsenbericht.

ECB Stuttgart, 17. Oktober. Die Börse lag heute sehr schwach und die Kurse gaben erneut nach.

### L. G. Berliner Produktenbörse vom 17. Okt.

Weizen märk. 249-252; Roggen märk. 242-244; Sommergerste 220-267; Hafer märk. 200-213; Mais prompt Berlin 192-194; Weizenmehl 32-35,25; Roggenmehl 32-33,65; Weizenkleie 14-14,25; Roggenkleie 14; Raps 305-315; Vitoriaerbsen 52-57; kleine Speiseerbsen 35-37; Futtererbsen 22-24; Pelusken 21-23; Ackerbohnen 22-24; Wicken 22; Lupinen blaue 14,50-15,50; Rapskuchen 15,80-16,10; Weizenkuchen 22,30-22,60; Trockenschrot 10,10-10,50; Kartoffelflocken 24,75-25; Speisekartoffeln weiße 2,70-3; rote 2,90 bis 3,40; gelbfl. 3,40-3,90; Soyaschrot 19,80-20,30. Tendenz: stetig.

### Landesproduktbörse.

ECB Stuttgart, 17. Okt. Die Lage auf dem Getreidemarkt hat sich in abgelaufener Woche wenig geändert. Die Angebote von Amerika sind immer noch stark; die Preise sind aber nicht billiger geworden, auch Inlandsware ist preisstarr. Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen und die Umsätze erstrecken sich auf Deckung des nächsten Bedarfs. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen 29,75 bis 31,75; württ. Weizen 24,25-27,25; Sommergerste 24 bis 26; Ausfuhrware in Sommergerste 26-28; Roggen 24 bis 26; Hafer 18-22; Weizenheu 5,75-6,25; Kleeheu 6,25-7,25; drahtgepreßtes Stroh 3,60-4; Mühlenfabrikate: Weizenmehl 40,25-40,75; Brotmehl 32,25-32,75; Mele 12,75-13 M per 100 Kilogramm.

**Neuweiler.**  
 Zu dem am Donnerstag, den 20. ds. Mts. stattfindenden  
**Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt**  
 ergeht hiemit Einladung.  
 Der Gemeinderat.

**Beir. Wahl d. Ausschusses d. A.M. Calw.**  
 An die Organisations- u. Betriebsvereinigungen der Arbeitnehmer!  
 Für den Wahlvorstand der Arbeitnehmer bei der Allg. Ortskrankenkasse Calw sind an 50 Namen eingegangen, da nur 36 gebraucht werden, muß nun ein Teil der Genannten von vornherein ausscheiden. Soweit bisherige Vorstands- u. Ausschusmitglieder wieder an erster Stelle vorgeschlagen wurden (es ist dies nur ein kl. Teil) sollen diese berücksichtigt werden. Bei der Aufstellung wird vor allem Handwerk, Industrie und Landwirtschaft mit Vertretern bedacht werden. Die Kommission.

**Ev. Kirchengemeinde Calw.**  
 Donnerstag, 20. Okt. 1927, abends 8 Uhr, im Stad. Hof  
**Gemeinde-Abend**  
 ant. Mitwirkung d. Kirchengesangsvereins.

**Vortrag:**  
 Die Baugeschichte unserer Stadtkirche  
 (Rechtsanwalt Rheinwald)  
 Verabschiedung des Herrn Dekan Zeller.  
 Herzliche Einladung an alle Gemeindeglieder.  
 Kirchengemeinderat.

**Lampenschirm-Gestelle:**  
 30 Zentimeter Durchmesser, 1,10 Mk.  
 50 " " " 2,00 Mk.  
 60 " " " 2,60 Mk.  
 70 " " " 3,40 Mk.  
 In Japanische 90 cm breit 4,80 Mk. in vielen Farben, in Seidenstoff 1,60 Mk. sowie sämtliche Besatzartikel in größter Auswahl. Ferner und Beleuchtungs- und Neuüberziehen von Lampenschirmen.  
**Neuherstellung.** Leberstraße Nr. 98. Auf Wunsch wird die Installation der Lampen ausgeführt.  
 Verkauf bei: Martha Fuchs, Hermannstr. Nr. 85B.

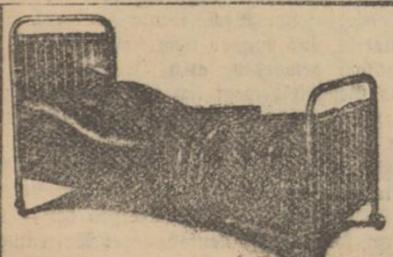
Wenn Sie ein gutes  
 Eisenpulver  
 suchen!



**Dixin**

**Neue Fahrpläne**  
 für den Bezirk sind a. der Geschäftsstelle ds. Bl. das Stück zu 20 Pfg. erhältlich

**Unterreichenbach.**  
**Bergebung v. Bauarbeiten.**  
 Zum Neubau eines 2stöckigen Wohnhauses für Herrn Carl Burkhardt, Geschäftsführer, sind die Grab-, Betonier-, Maurer- u. Steinhauer-, Zimmer-, Glaser-, Dachdecker-, Schmied-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- u. Treppenarbeiten  
 im Submissionsweg zu vergeben. Pläne, Leistungsverzeichnisse u. Accordsbedingungen id. beim Bauherrn zur Einsicht aufgelegt, und wollenangebote bis Samstag, den 22. Oktober, nachm. 2 Uhr selbst eingereicht werden. Zuschlag 3 Tage.  
 Calw, den 17. Oktober 1927.  
 Kohler, Architekt.



**Metallbettstellen**  
 für Erwachsene und Kinder  
**Matrassen**  
 Schenkerböden: Bettvorlagen  
**Emil G. Widmaier**  
 Bahnhofstraße

Mein  
**Herbst-Verkauf**  
 vom 15. bis 25. Oktober 1927  
 wird Ihnen meine Leistungsfähigkeit erneut beweisen. Nur erstklassige Qualitäten, äußerst kalkulierte Preise und riesige Auswahl in sämtlichen Artikeln bieten Ihnen überaus große Vorteile. Einige Beispiele sollen Sie davon überzeugen:

|                                   |                       |                  |
|-----------------------------------|-----------------------|------------------|
| <b>Anzug-Stoffe</b>               |                       |                  |
| Reine Kammgarne                   |                       | 18.50            |
| Anzug-Stoffe, reine Wolle         | 12.50, 11.50,         | 9.00             |
| Halbtuche, schwere Strapazierware | 7.50 und 5.80         |                  |
| Mantelstoffe                      |                       | 21.50, 16.00     |
| <b>Aussteuer-Artikel</b>          |                       |                  |
| Bett-Damast, gestreift            |                       | 2.30, 1.45       |
| Bett-Damast, geblumt              | 3.20, 2.80, 2.40,     | 1.75             |
| Bett-Kattun 130 cm                | 1.80, 1.40, 80 cm 95, | -.70             |
| Haustuche, 150 cm                 |                       | 2.20, 1.50       |
| Halbleinen, 150 cm                |                       | 3.40, 2.80, 1.95 |

**Damen-Kleiderstoffe**  
 Ripse, Popeline, Crêpe royal, Crêpe laid in vielen Farben — **Riesen-Auswahl in sämtlichen Neuheiten** für Kleider, Kostüme u. Blusen  
 Ein Posten Finette 2,70, 2,00

**Baumwoll-Waren**  
 Großer Posten Sportflanell 1.45, 1.20, -.85  
 Schürzenzeug, 120 cm 1.40, -.98  
 Velour für Kleider 1.60, 1.20, -.95, -.70  
 Betttücher 6.50, 5.40, 4.80, 2.10  
 Bettuchbiber, extra schwer, 150 cm 3.20, 2.60, 1.60

Woll- und Kamelhaar-Decken in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**Carl Scheu, Metzgerstr. 2, Pforzheim**  
 Telefon 3992 Heilbronn — Reutlingen Telefon 3992

**Haararbeiten**  
 aller Art fertigt  
 S. Obermatt  
 Friseurgeschäft  
 beim Adler, Telefon 240.

Suche für 1. November ein ordentliches  
**Mädchen**  
 für den Haushalt, nicht unter 20 Jahren, das schon in Stellung war. Zeugnisse erbeten.  
 Café Erhardt, Bad Liebenzell.

Lüchtiges, zuverlässiges  
**Mädchen**  
 nicht unter 20 Jahren, das schon in Stellung war für Küche und Hausarbeit zum 1. November gesucht.  
 E. Emendürfer z. Döhlen Bad Liebenzell

**Die Zigarre, welche Sie rauchen soll gut sein als ganz vorzüglich gelten meine**

|                   |         |
|-------------------|---------|
| Schlager          | 10 Stk. |
| Kolonialstunde    | 12 Stk. |
| (8 Stück 70 Stk.) |         |
| Sonnenwinkel      | 15 Stk. |
| Tagewort          | 15 Stk. |
| (7 Stück 1 Stk.)  |         |
| Bier Reiter       | 20 Stk. |
| Alle Herren       | 20 Stk. |

Machen Sie einen Versuch!  
**Zigarrenhaus Eugen Dühl**  
 (beim Calwer Tagblatt) Fernsprecher 244.

**Abenarius-Carbolinum**  
**Carl Serva**  
 Fernsprecher. 120

**Die Zigarre, welche Sie rauchen soll gut sein als ganz vorzüglich gelten meine**

**Die Zigarre, welche Sie rauchen soll gut sein als ganz vorzüglich gelten meine**

**Die Zigarre, welche Sie rauchen soll gut sein als ganz vorzüglich gelten meine**

**2 1/2 Millionen**  
 Einmal im Monat  
 bei Württemberg nach der letzten Volkszählung. In diesem Gebiet und darüber hinaus ist die größte und meistgelesene Zeitung unbedruckt.  
**Württembergische Volkszeitung**  
 im 84. Jahrgang 2 mal täglich  
 Die württembergische Volkszeitung ist die wertvollste Zeitung im Gebiet.  
 Das süddeutsche Landblatt. Das württembergische Landblatt.  
 Das größte und bedeutendste Anzeigenblatt.  
 18 Anzeigenstellen  
 Gesamtauflage heute 2mal täglich 65000

**Sonder-Angebot in**  
**Baumwollwaren**  
 Uns billigen Abschläffen empfehle ich als besonders preiswert:

|   |  |         |
|---|--|---------|
| <b>Hemdentuch feinsädig</b>                           | 60, 80, 90, 95, 100, 110                           | Pfennig |
| <b>erbsädig</b>                                       | 85, 90, 95, 110, 115, 120, 125, 130, 150           |         |
| <b>feine Makhotücher für elegante Leibwäsche</b>      | 105, 130, 170, 180, 185                            |         |
| <b>ungeraut gebleicht Röper für Nachthemden</b>       | 150, 180   |         |
| <b>80 cm breit Haustuch</b>                           | 90, 120, 140, 150, 160                             |         |
| <b>150 cm breit Haustuch für Leintücher</b>           | 170, 190, 260                                      |         |
| <b>160 cm breit weiß Kretonne für Oberleintücher</b>  | 300  |         |
| <b>80 cm breit Halbleinen</b>                         | 110, 140, 160, 170, 175, 180, 185, 190, 220, 230   |         |
| <b>150 und 160 cm breit Halbleinen für Leintücher</b> | 200, 300, 320, 350, 370, 390, 520                  |         |
| <b>weiß Baumwollflanell einseitig geraut</b>          | 90, 95, 100, 120, 130, 140, 150, 160, 190          |         |
| <b>weiß Pique für Nachjacken</b>                      | 125, 130, 135, 150, 210                            |         |
| <b>gestreift Hemdenflanell</b>                        | 60, 80, 90, 95, 100, 110, 115, 120, 140, 150, 160  |         |
| <b>karriert Hemdenflanell</b>                         | 75, 80, 100, 110, 120, 160, 170                    |         |
| <b>gestreift Sportflanell in vielen Farben</b>        | 80, 120, 140, 150, 160                             |         |
| <b>farbig Bettzög 80 cm breit</b>                     | 100, 105, 115, 130, 140, 160, 170                  |         |
| <b>farbig Bettzög 130 cm breit</b>                    | 160, 170, 180, 200, 225, 230, 240                  |         |
| <b>bedruckt farbig Damast 130 cm breit</b>            | 270, 280   |         |
| <b>weiß Damast 130 cm breit gestreift</b>             | 140, 160, 170, 180, 200                            |         |
| <b>geblumt</b>  | 200, 210, 230, 250, 260, 270, 340, 350, 390, 400   |         |
| <b>80 cm breit Damast für Kinderbetten</b>            | 140, 160   |         |
| <b>80 cm breit Bettzeug</b>                           | 110, 120, 130, 150, 160                            |         |
| <b>130 cm breit Bettzeug</b>                          | 150, 170, 180, 195, 210, 225, 230, 250             |         |
| <b>abgepaßte Gläsertücher 60/60 cm groß</b>           | 60, 70, 75, 80, 85, 90, 110                        |         |
| <b>abgepaßte Handtücher</b>                           | 85, 90, 95, 110, 115, 130, 135, 140, 150, 160, 170 |         |

**Ich rate jedermann, die billigen Preise noch auszunützen.**  
**Paul Röchle, am Markt, Calw**  
 das Haus der guten Qualitäten.